

Was nächste Woche wichtig wird



Montag, 15. Mai

Der Touristikkonzern TUI will den Betriebsgewinn 2017 um zehn Prozent steigern. Die Zahlen fürs erste Halbjahr geben Aufschluss, ob das klappen könnte.



Dienstag, 16. Mai

Die britische Billig-Airline Easyjet informiert über das erste Halbjahr. Analysten rechnen mit einem Umsatzplus von knapp drei Prozent gegenüber 2016.



Mittwoch 17. Mai

Das europäische Statistikamt gibt die Inflationsrate für April bekannt. Sie dürfte in der Euro-Zone auf 1,9 Prozent geklettert sein. Im März waren es noch 1,5 Prozent.



Donnerstag, 18. Mai

Der BGH verkündet sein Urteil zur Mietwagenvermittlung von Uber. Dabei geht es darum, was Mietwagen dürfen, ohne zu Taxi-Konkurrenten zu werden.

Was Finanzexperten raten

Nachhaltig anlegen – so geht's

Wer sein Vermögen nachhaltig investieren will, sollte auf ihn hören: **Reto Ringger** setzte in den 90er-Jahren als einer der ersten Vermögensverwalter weltweit auf diesen Trend

Zugegeben: Der Begriff Nachhaltigkeit ist ziemlich abgegriffen. Eine Worthülse, derer sich heutzutage jede clevere Marketingabteilung bedient, um sie dem eigenen Produkt, der Konzernleitung oder gleich dem gesamten Unternehmen überzustülpen. Denn nachhaltig zu sein gehört zum guten Ton.

Das Konzept basiert auf den Pfeilern Environment (Umwelt), Social (sozial), Governance (Unternehmensführung), kurz: ESG. Die Idee: Nachhaltige Unternehmen minimieren ihre unternehmerischen Risiken und erhöhen ihre Chancen, langfristig erfolgreicher zu wirtschaften, im Vergleich zu jenen, die nur darauf aus sind, ihren wirtschaftlichen Erfolg kurzfristig zu steigern – auf Kosten von Umwelt, Mitarbeitern, Kunden und Aktionären.

Weltweit sind derzeit rund 20 Billionen US-Dollar nach ESG-Kriterien angelegt – Tendenz steigend. Besonders Millennials sind diesem Konzept gegenüber sehr aufgeschlossen. Aktuelles Megathema: der Klimawandel. China investiert Milliarden in Cleantech und Energieeffizienz. Tech-Giganten wie Google oder Facebook, die riesige Datenmengen verwalten, versuchen, ihren Stromverbrauch mit energiesparenden Servern zu reduzieren. Infrastrukturprojekte in Asien sind ein weiteres großes Anlagethema.

Die Fondsauswahl ist riesig. Zudem gibt es unterschiedliche Anlagestrategien: Manche Fonds investieren nach Ausschlusskriterien, andere wählen den Best-in-Class-Ansatz, wieder andere widmen sich dem Impact Invest-

Reto Ringger

Der Nachhaltigkeitsexperte gründete die Globalance Bank, die Kundengelder nach ESG-Kriterien managt



ting. Dabei geht es vor allem darum, vor Ort etwas zu bewirken, und erst dann um Rendite. Typisches Beispiel: Mikrokredite in Entwicklungsländern.

Um herauszufinden, was das Fondsmanagement unter Nachhaltigkeit versteht, und die leeren Worthülsen aussortieren zu können, müssen Kunden deshalb genau hinschauen. Dabei helfen folgende vier Fragen:

1 Ist der Fondsanbieter auf das Thema ESG spezialisiert? Spezialisierte Anbieter wählen die Unternehmen in der Regel nach einem eigenen strengen Kriterienkatalog aus. Das erfordert Kompetenz und ein gutes Netzwerk. Beides erhöht, das belegen zahlreiche Beispiele, die Wahrscheinlichkeit einer besseren Performance.

2 Wie lange ist der Vermögensverwalter im ESG-Geschäft? Der Leistungsausweis des Fondsmanagements sollte ein wichtiges Entscheidungskriterium für Anleger sein, diesem Geld anzuvertrauen.

3 Wie innovativ ist der Fondsanbieter? Das Team sollte in der Lage sein, gesellschaftliche und technologische Megatrends zu erkennen und entsprechende Investment-Vehikel anzubieten.

4 Was sagt das Bauchgefühl? Vermögensverwaltung hat immer auch etwas mit dem eigenen Wohlbefinden zu tun. Und wer sich darauf nicht verlassen will: Morningstar bewertet ESG-Fonds mit Planeten. Je mehr Planeten ein Fonds hat (maximal fünf), desto nachhaltiger im Sinne der Morningstar-Definition ist er.